

NOTGELD

von

1916 - 1924

im

KREIS DAUN

Papiernotgeld:

1. **Überregionale Ausgaben im ganzen Rheinland umlauffähig**
2. **Regionale Ausgaben von Kreis, Städten, Gemeinden, Banken, Privatfirmen und Vereinen.**

Notmünzen :

1. **Kapselmarken**
2. **Privatnotmünzen**
3. **Ortsnotmünzen**
4. **Staatliche Notmünzen**

Geldersatzmarken :

**Marken sonstiger Ausgabestellen
(Brotpfennig)**

Betrachtungen zum Notgeld

Notgeld wurde hauptsächlich zwischen 1914 und 1923 verwendet. Die Ausgabe von Notmünzen ab 1914 war ursächlich mit dem 1. Weltkrieg verbunden und zwar aus folgenden Gründen:

- im Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg wurden Reichsmünzen eingeschmolzen und bewirkten einen akuten Kleingeldmangel
- durch die Ausdehnung der Kriegsfronten wurde viel Kleingeld von den Soldaten außer Landes gebracht und kam nicht mehr zurück
- durch die Aufhebung der Einlösungspflicht (jeder Bürger konnte sein Papiergeld in Gold umwandeln) der Deutschen Reichsbank im Jahre 1914 war der Glaube an die Währungsstabilität nicht mehr gegeben, besonders beim Papiergeld.
Das Notgeld wurde von der Bevölkerung gehortet.
- ein erhöhter Geldbedarf entstand durch Hamsterkäufe bei Lebensmitteln, durch Notverkäufe und Preiserhöhungen
- große Mengen von Münzen verschwanden in Gas- und Stromautomaten, die nicht häufig genug geleert wurden.

Die Reichsbank war nicht in der Lage, genügend Kleingeld bereitzustellen, die Knappheit wurde immer größer.

In dieser Notlage begannen 1916 Ortsverwaltungen, Werke, Firmen, Vereine und Privatpersonen Notgeld zu prägen.

Die Prägung, Ausgabe und Verwendung der Notmünzen wurde von den Behörden stillschweigend geduldet. Eine rechtliche Handhabe fehlte, da im Strafgesetzbuch nur die Nachahmung und Fälschung von Reichsgeld geregelt war.

In den Jahren 1920 bis 1924, der Inflationszeit, stieg der Geldumlauf ohne entsprechende Erhöhung der Produktion. Die Geldentwertung galoppierte, die Geldscheine erreichten astronomische Beträge.

Die Scheine besaßen oft weniger Wert als das Papier, auf das sie gedruckt waren.

Bedingt durch die Geldentwertung wurde im November 1923 kein Notgeld mehr angenommen, weil es keine Kaufkraft mehr hatte.

Zu dieser Zeit trat als Hauptzahlungsmittel der französische Franken auf.

Am 1. Dezember 1923 war die Inflation zu Ende.

Mit Einführung der Rentenmark konnte das deutsche Währungssystem wieder stabilisiert werden. Kleingeldmünzen wurden in ausreichendem Masse wieder bereitgestellt.

Privatnotmünzen

**Die Firma J. Minninger,
Brennmaterialhandlung Daun**

**ließ ein > 10 < Wert - Pfennig - Stück
prägen.**

Jahrgang : ??

Material : Zink

Größe : 20,6 mm

Rückseite : Lilienkreuz

Auflage : nicht bekannt !!



Besonderheit :

Es handelt sich um eine sogenannte
Kehrprägung, das bedeutet:
die Rückseite steht auf dem Kopf.
(Französische Prägeart)

Firma J. Minninger Daun
- Gemischtwarenhandlung - um 1920



Fachbucher Nr. 6
 Fol. 29.
 D. 441

(4)

Daun, den 31. Aug 1902

Rechnung

an **Johann's Bröckerei**
 von **J. Minninger.**

Ziel Tage vom Tage der Ausgabe der Waare. Bei späterer Zahlung mit 5% Zinsen.

Mar 27	500 Bismuth	12.50
	400 Grottwahl	3.80
	300 z. Kautsch	1.95
		<u>18.25</u>
	<i>J. Minninger</i> <i>Minninger</i>	
	<i>zur Zahlung angenommen</i> <i>Bröckerei J. Minninger</i> <i>Daun</i> <i>31.8.02</i>	

Privatnotgeld

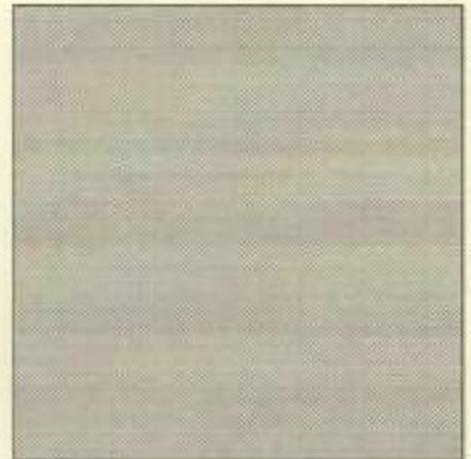
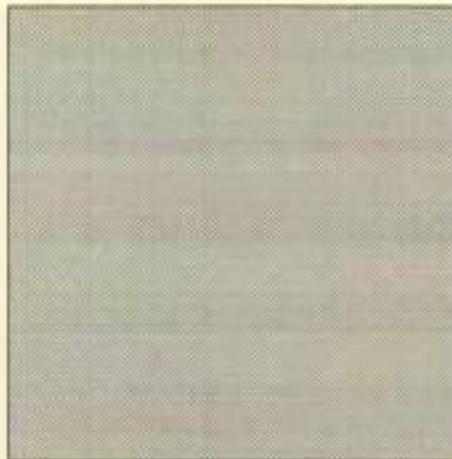
Die *Firma Kalkbruch Niederehe GmbH Üxheim* hat ein 50 Pfennig - Stück
ausgegeben; beidseitig mit Wertzeichen:

Material : *Zink*

Größe : *20 mm*

ohne Jahreszahl !!

Auflage unbekannt

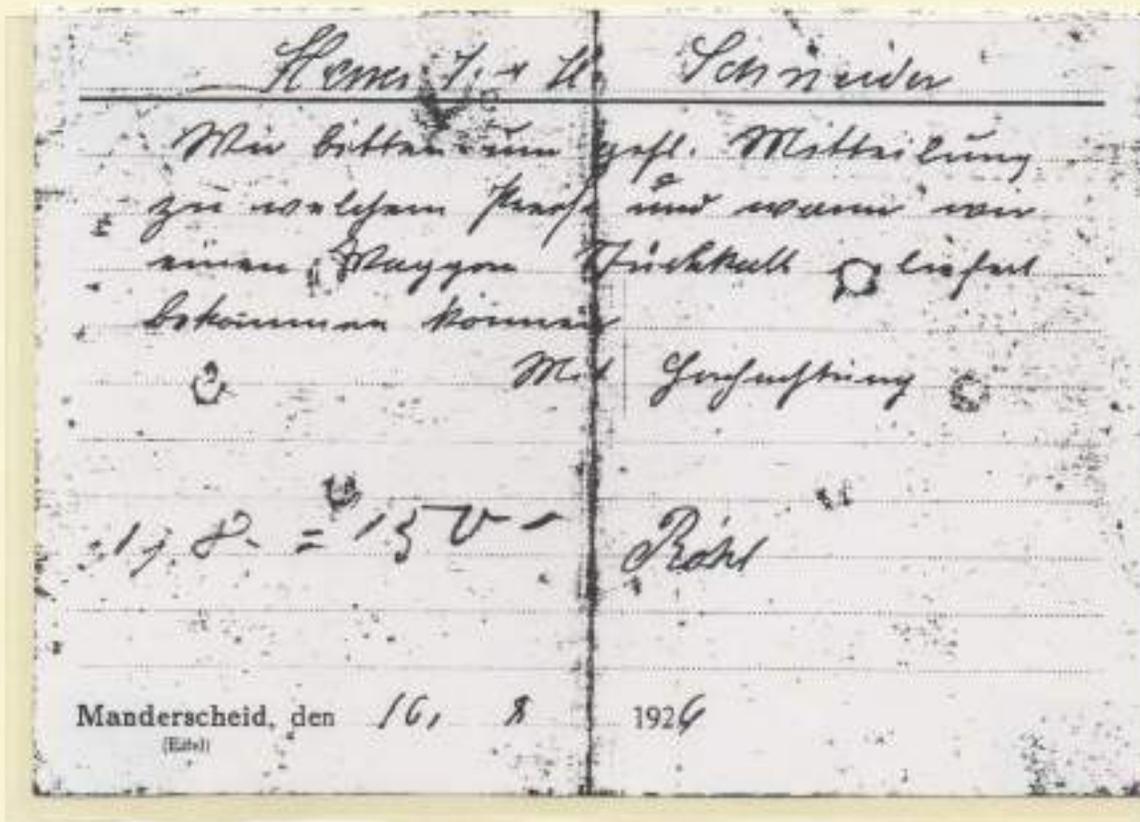


Kalkwerk Üxheim in den 30er Jahren, Neubau des Mühlenhauses

Firma Kalkbruch Niederehe GmbH Üxheim



Kalkbestellung in den ersten Produktionsjahren (1926) von dem Manderscheider Darlehnskassen - Verein e. G. m. u. H. zu Manderscheid (Eifel)



Briefmarkengeld - Kapselgeld

Die *Mineralbrunnen A G in Birresborn* hat um 1920 Briefmarken - Kapselgeld in

Talergröße (ca. 32 mm) ausgegeben.



Speisekarte des Birresborner Mineralbrunnen von 1898

Dieses Kapselgeld stellt einen echten Wert durch die inliegende ungestempelte Briefmarke dar.!!!!

Ein Fenster aus Zelluloid schützte die Briefmarken vor Verschmutzung und Abnutzung. Die Rückseite diente als Werbeträger für die Firma.

Dieses Briefmarkengeld bedurfte keiner Genehmigung, um in Umlauf gesetzt zu werden.

Durch die eingelegte Briefmarke wurde kein staatliches Monopol auf Herausgabe von Geld verletzt.

Folgende Werte und Ausführungen sind bekannt. Die unten aufgeführten Farben beziehen sich auf den Markenuntergrund (MUG)

Ziffernbriefmarke:	5	in orange
Ziffernbriefmarke:	10	in silber
Ziffernbriefmarke	15	in gold
Ziffernbriefmarke	25	in schwarz
Ziffernbriefmarke:	30	in blau
Ziffernbriefmarke:	30	in orange
Ziffernbriefmarke:	30	in schwarz
Ziffernbriefmarke:	30	in gold
Ziffernbriefmarke:	40	in blau
Ziffernbriefmarke:	40	in gold
Ziffernbriefmarke:	50	in silber



Dieses Kapselgeld stellt einen echten Wert durch die inliegende
ungestempelte Briefmarke dar!!!!

Ein Fenster aus Zelluloid schützte die Briefmarken vor Verschmutzung und Abnutzung. Die Rückseite diente als Werbeträger für die Firma.

Dieses Briefmarkengeld bedurfte keiner Genehmigung, um in Umlauf gesetzt zu werden.

Durch die eingelegte Briefmarke wurde kein staatliches Monopol auf Herausgabe von Geld verletzt.

Folgende Werte und Ausführungen sind bekannt. Die unten aufgeführten Farben beziehen sich auf den Markenuntergrund (MUG)

Ziffernbriefmarke:	5	in orange
Ziffernbriefmarke:	10	in silber
Ziffernbriefmarke	15	in gold
Ziffernbriefmarke	25	in schwarz
Ziffernbriefmarke:	30	in blau
Ziffernbriefmarke:	30	in orange
Ziffernbriefmarke:	30	in schwarz
Ziffernbriefmarke:	30	in gold
Ziffernbriefmarke:	40	in blau
Ziffernbriefmarke:	40	in gold
Ziffernbriefmarke:	50	in silber



Birresborner Sauer – Brunnen.

Die historische Vergangenheit dieses Brunnens reicht wahrscheinlich zurück bis in die römische oder sogar vorgeschichtliche Zeit.



Bereits in Jahr 1780 wurde „ Drees „ aus dem Birresborner Sauerbrunnen in Krügen unter anderem an die Kurfürstliche – Hofkammer – Kanzlei in Trier geliefert.

Um ca. 1790 wurde der Brunnen ausgebaut.

1824 wurden pro Jahr ca. 40.000 Krüge abgesetzt.

Die Krüge trugen die eingetragene Bezeichnung „ Birresborner Mineralwasser „

Der Preis für einen Krug betrug damals 6 Pfennig.

3 Pfennig für das Wasser, 3 Pfennig für das Füllen, Verkorken und Verharzen der Kappe.

Vermutlich um 1860 wurde das Quellhaus der Birresborner Mineralquelle erbaut, die ab ca. 1900 den Namen „Linden-Quelle“ trug.

Das Quellhaus, ein **poligoner Rundbau** wurde im Baustiel des **Klassizismus** ausgeführt.

In unmittelbarer Nähe entstand später das „Denterhaus“, auch Dreeshaus genannt.



Bereits im Jahre 1893 wurden über **950.000 Krüge** pro Jahr abgesetzt.

Die unten abgebildete Handelsmarke wurde in die Steinzeugkrüge eingeprägt.



Das **Birresborner Wasser** wurde mehrfach mit **Medaillen** ausgezeichnet.

Der **Fünfsacken Stern** war kein Firmenzeichen, sondern das Gütezeichen für die Unterschutzstellung der Lindenquelle wegen Ihrer besonderen **Heilwirkung**.

**BIRRESBORNER
LINDENQUELLE**

rein natürlich, erdig-alkalischer Sauerling
Stärkste alkalische Quelle Deutschlands
Staatlich anerkannte,
gemeinnützige Mineralquelle

DÜSSELDORF 1874
BRISSEL 1876
ANTWERPEN 1885
LONDON 1883
CHICAGO 1893
WISSENSCHAFTLICHES INSTITUT
BRISSEL 1895
BRISSEL 1904

LINDEN-QUELLE
BIRRESBORN
NATURALISCHER NATRON-SAUERLING
KÖNIGLICHES BESCHÜTZTES ERZEUGNIS

Ein Heil- und Gesundheitswasser
von hohem therapeutischen Wert.

bewährt bei: allen Erkrankungen des Magens, bei
Stoffwechselstörungen, bei Erkrankungen von Nieren,
Leber und Gallenblase, bei Zucker, Arterienverkalkung
sowie Gries- und Blasensteinbildungen aller Art.

Im Jahre 1875 wurde der Kaufmann Heinrich Löhr aus Düsseldorf Besitzer. In einem offiziellen Geschäftschreiben vom 1. Januar 1887 teilt der Brunnen-Besitzer H. Löhr mit, daß am gleichen Tag Herr Julius Eylert aus Birresborn (früher Verviers /Belgien) als Teilhaber in die Geschäftsleitung des Brunnenbetriebes eintritt. Gleichzeitig wurde die Firmenbezeichnung in **Birresborner Mineral-Brunnen Löhr & Eylert** geändert.

Goldene Medaille London 1883.

Bischof - Steirbrüche

Tafelgebäude
weiland Se Durchlaucht des Fürsten Bismarck

**BIRRESBORNER
MINERAL-BRUNNEN**

H. LÖHR & EYLERT.

Gründungen sind zu schreiben.
Vorzugsweise für Anstalten Birresborn
deutscher Licht und Kraftbetrieb.

ABC. code 4th edition.

Versandstation **BIRRESBORN** (früher Verviers) Belgien
Südweg 41/42, Tr. 1

Birresborn Düsseldorf, den 25. Oktober 1887
Telegraphische Adresse Eylert Düsseldorf

Landes-Parlament X *Präsident*

BIRRESBORNER MINERAL-BRUNNEN.
PROPRIETORS H. LÖHR & EYLERT, DÜSSELDORF AND BIRRESBORN

NATURAL SPARKLING MINERAL WATER

Birresborn

**SPRINGS IN THE VOLCANIC EIFEL MOUNTAINS,
GERMANY**

Table water of Prince Bismarck.



*Neben der bereits erwähnten Lindenquelle gab es noch 3 Quellen. Die **Phönix Quelle** wurde 1912 gefaßt. **Adonis - und Fischbachquelle** wurden 1958 erschlossen. Gewerblich verwertet werden heute noch **Phönix Sprudel und Adonis Quelle**.*



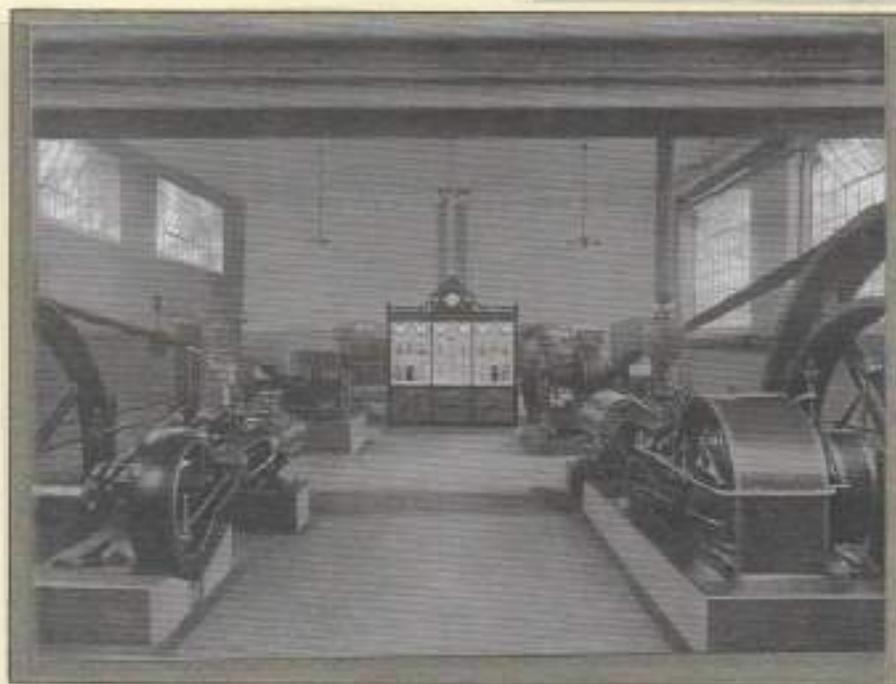
Spülsaal der Birresborner

Mineralquelle um 1910

Produktionsleistung:

60.000 Flaschen oder Krüge

pro Tag



Maschinenhaus und

Elektro-Energieverteilung

Birresborner Mineralquelle

um 1910

Füllraum der Birresborner

Mineralquelle um 1910

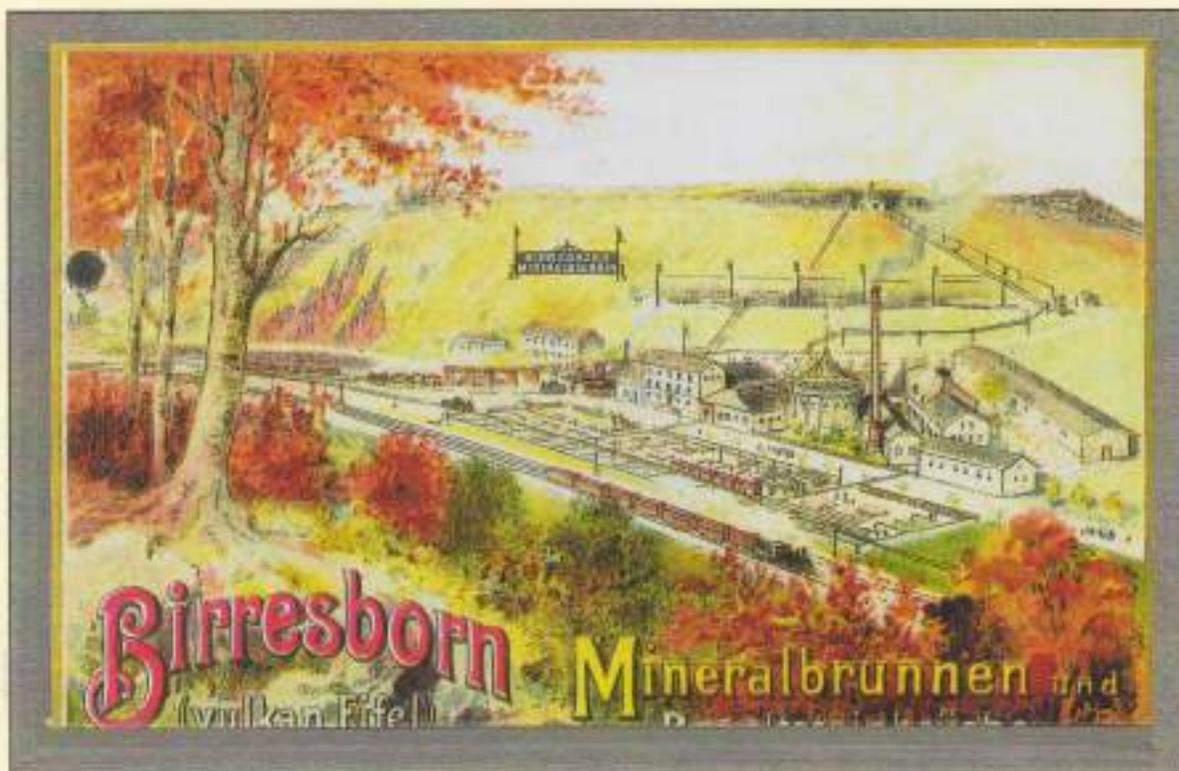
Produktionsleistung:

60.000 Flaschen oder Krüge

pro Tag

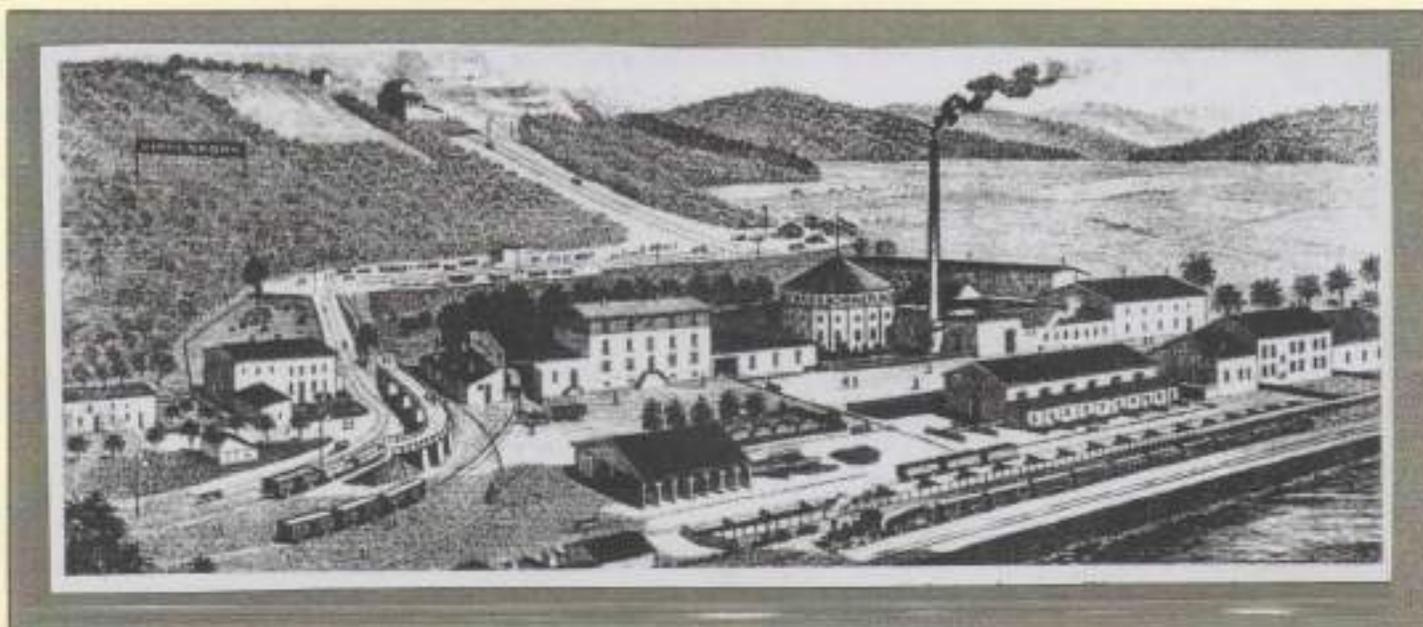


Ein rasanter Aufstieg begann nach Bildung der AG im Jahre 1913.
Um 1918 wurde dieses Werk zum **modernsten Betrieb der Westeifel** ausgebaut.



Die Firma wurde Ende der 60er Jahre von der **Linzer Basalt AG** übernommen.
Heute besteht in Birresborn noch die:

Birresborner Phönix Sprudel GmbH & Co. KG



Birresborner Mineralbrunnen und Basalt – Steinbrüche um 1910

Papiernotgeld > Kreis Daun <

Bereits nach dem ersten Weltkrieg druckten die Gebietskörperschaften

„Kleingeldscheine“

Der Grund hierfür lag darin, daß es keine Metallmünzen gab.

Am 20 Februar 1920 setzte der Kreisausschuß zu Daun Kleingeldscheine

mit den Werten 25 Pfennig und 50 Pfennig in Umlauf.



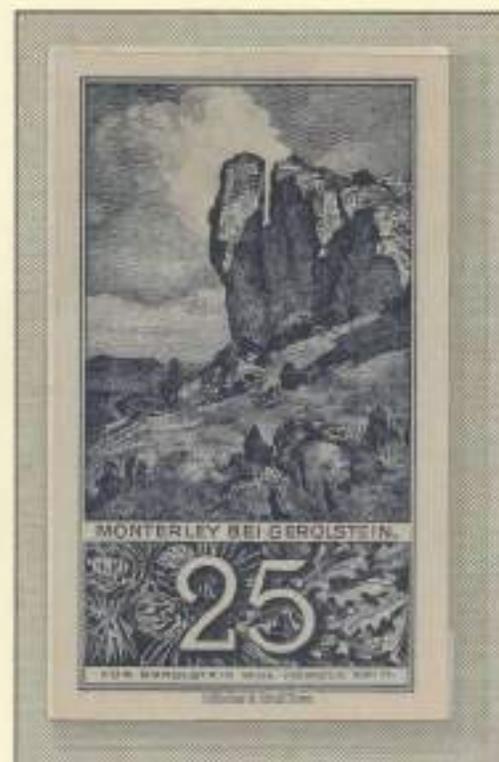
Um Fälschungen zu verhindern wurden bei der Gestaltung möglichst viele

Details untergebracht. So entstanden zum Teil kleine Kunstwerke.

Auch die Auswahl des Papiers spielte eine große Rolle für die Fälschungssicherheit.

Die Seriennummer über 100.000 hatte folgenden Untertext auf der Rückseite:

„ Für Gerolstein will Herold sein „



Die Ausgabe dieses Notgeldes weist auch auf ein Stück Eifeler - Geschichte hin. Es beleuchtet mit einem Stück unserer Kulturgeschichte, insofern es das Ringen der Menschen um Ihre wirtschaftliche Existenz in diesen harten Nachkriegsjahren erahnen läßt. Es zeigt zugleich die Liebe zur Heimat, indem man Motive der Landschaften zum Drucksignum des Notgeldes wählte.

25 Pfennig Kreis Daun „Probe „

„Für Gerolstein will Herold sein“



Vor dem Originaldruck wurde von der Druckerei ein **Probedruck** gefertigt. Auf dem Probedruck wurde **keine NK** (Kontrollnummer oder auch Seriennummer genannt aufgedruckt)

Der Probedruck wurde dem Kreisausschuss zur Genehmigung vorgelegt; anschließend in der Druckerei entwertet. (Stern unter Daun oder links neben der Monterley)

Wenn überhaupt, befinden sich wenige Probedrucke im Umlauf.

Kreissparkasse zu Daun

Gerolstein, (Eifel) den 27. April 1937

Zweigstelle  Gerolstein

An

Herrn Jakob Himmes

Bankverbindungen:

Rhein. Girozentrale und Provinzialbank
Zweigstelle Köln
Preuß. Staatsbank (Seehandl.) Berlin
Reichsbankstelle Crier

Lissingen

Postfachkonto:

Amt Köln Nr. 2719

Fernsprecher:

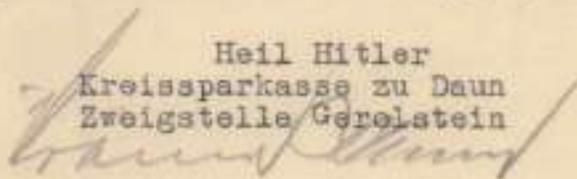
Amt Gerolstein Nr. 248

Betr. C. 183

Wir teilen Ihnen mit, daß Sie auf das Cessionskonto
Nr. 183 Versteigerung ~~.....~~, Lissingen bis jetzt RM. 4.025,-
gezahlt haben und die Restschuld noch RM. 475,- beträgt.

Ursprüngliche Schuldsomme RM. 4.500,-.

Heil Hitler
Kreissparkasse zu Daun
Zweigstelle Gerolstein



Im August 1923 war auch der Landkreis Daun gezwungen, Notgeld herauszugeben.

Die ersten Scheine lauteten über je 500.000 Mark.

Es folgten weitere Einzelausgaben über 1 Mio.; 5 Mio. und 100 Millionen,

1, 10, 20, 50, 100 und 500 Milliarden

sowie über 1 und 20 Billionen Mark.

Die vom Landkreis Daun ausgegebene Summe an Notgeld belief sich auf :

ca. 250 Trillionen Mark

(250.279.787.100.000.000 Mark)



Kreissparkasse Daun um 1920

Die Kreissparkasse Daun wurde **1855** in Daun eröffnet. In einer so armen Gegend wie dem Kreis Daun, in dem die Erwerbsmöglichkeiten durchaus ungünstig waren, konnte sich die Kasse nur sehr langsam entwickeln. Die Geldgeschäfte lagen meist in den Händen von Privatleuten. Etliche Jahre später wurden dann in mehreren Orten wie **Gerolstein, Hillesheim, Gillenfeld, Niederstadtfeld und Birgel** sogenannte „Nebenstellen“ der Kreissparkasse errichtet

Mit der Zeit jedoch erwiesen sich diese Stellen als unzeitgemäß und unproduktiv, und so wurden sie umgewandelt in selbständige Zweigstellen.

Mehr und mehr wurde die Kasse zu einer Kasse des „**kleinen Mannes**“, des bodenständigen Bauernverbandes, des Handwerks und der Gewerbebetreibenden. Der aufstrebende Ort Hillesheim mit seiner zentralen Lage und seinem großen Umland, mit seinen Behörden und seiner schon damals sehr starken gewerblichen Wirtschaft begünstigte diese Entwicklung.

Die **Hauptzweigstelle Hillesheim** wurde am **01. Januar 1925** eröffnet.

Der damalige Personalbestand:

- 6 Beamte
- 4 Angestellte
- 3 Hilfskräfte
- 1 Lehrling



Zweigstelle Hillesheim um 1925

Am 01.01. 1920 wurde die bisherige Annahmestelle Gerolstein in eine Hauptamtlich besetzte Zweigstelle umgewandelt.



Zweigstelle Gerolstein um 1920

Am 01.01. 1923 wurde die Zweigstelle Jünkerath errichtet und zur gleichen Zeit die Annahmestelle Birgel aufgelöst.



Zweigstelle Jünkerath um 1923



Unser Foto zeigt den Hauptzweigstellenleiter Josef Altmeier, Direktor Bauer und Marketingleiter Leif aus Daun, Ortsbürgermeister der VG Obere Kyll und das Mitglied des Verwaltungsrates Thaeren.

Seit 100 Jahren in Jünkerath präsent

Kreissparkasse Daun feierte Jubiläum

JÜNKERATH. Das war ein Fest bei der Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Daun in Jünkerath. Zum hundertjährigen Bestehen hatte sie eingeladen und schon am Morgen kamen die ersten Gäste.

Auf dem Hof des Geländes – dort parken sonst die Autos der Kunden – stand ein Getränkepavillon. Es gab rund um die Uhr alles für fünfzig Pfennig. Bier oder Wein, Schnaps; am Mittag hatte Erbsensuppe Hochsaison, die Gäste standen in Dreierreihen. Bänke und Tische waren aufgestellt, man machte es sich gemütlich, zu einem Plausch mit Freunden. Am Nachmittag kam Direktor Bauer aus Daun zur Gratulation, zu einem Umtrunk. Der MV Jünkerath lieferte das musikalische Rahmenprogramm.

Hundert Jahre Dienst am Kunden, das ist schon etwas. „Das Jahr 1986 war in der Geschichte der KSK ein Jahr der Ausweitung des Zweigstellennetzes“, so der Leiter der Hauptgeschäftsstelle, Josef Altmeier. Annahmestellen wurden damals in Gerolstein, Hillesheim und Birgel errichtet und von Birgel aus kam die Sparkasse zu Beginn des Jahrhunderts nach Jünkerath, in die Kölner Straße. Die Zweigstelle wurde 1923 erstmalig hauptamtlich besetzt. Damit konnte der Bevölkerung des Jünkerather Raumes umfassende Bankdienstleistung angeboten werden. Der Geschäftsbetrieb wurde 1927 in das Haus Franz Nießen verlegt

und alles hatte seine Ordnung. Bis 1945 – am 14. Januar teilte der Amtsbürgermeister in Birgel dem Vorstand der KSK Daun mit, daß bei einem Luftangriff das Gebäude der Hauptgeschäftsstelle total zerstört wurde. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Der Geschäftsbetrieb wurde ins Haus Lennarz gegenüber der evangelischen Kirche verlegt und 1977 nahm man das Haus Nr. 77 in der Kölner Straße in Betrieb. Es erwies sich bald als zu klein. Nach einjähriger Bauzeit wurden 1973 die Räume im heutigen Haus bezogen, sie bieten in ansprechender Umgebung alle Möglichkeiten eines umfassenden, kundenfreundlichen Dienstes.

Heute sind bei der Hauptgeschäftsstelle Jünkerath mehr als 37 Millionen Spareinlagen angelegt, gleichzeitig wurden fast 27 Millionen Darlehen vergeben. Josef Altmeier unterstrich, daß ein solch erfreuliches Ergebnis ohne ein hohes Maß an Vertrauen in die Sparkasse und ein partnerschaftliches Verhältnis mit der Bevölkerung des Jünkerather Raumes nicht möglich gewesen wäre. Dafür sollte allen Kunden am Jubiläumstag Dank gesagt sein.

Direktor Dr. Kohlhof aus Daun dankte allen Mitarbeitern der KSK an der Obere Kyll für ihr Engagement, das bestimmt zur guten Entwicklung der Hauptzweigstelle beigetragen hat.

Ausgabe: 10.08.1923

> 500.000 Mark <

mit verschiedenen Buchstabenkombinationen



Rückseite Kassenschein des Kreises Daun



Ausgabe: 15.08.1923 1.000.000 Mark

Ausgabe Namens des Kreisausschusses und des Verwaltungsrates der Kreissparkasse Daun



Ausgabe: 24.08.1923 5.000.000 Mark

Ausgabe Namens des Kreisausschusses und des Verwaltungsrates der Kreissparkasse Daun



Ausgabe: 01.10.1923 100.000.000 Mark (100 Millionen)

Ausgabe durch den Kreis Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 10.10.1923 1.000.000.000 Mark (1 Milliarde)

Ausgabe durch den Kreis Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 10.10.1923 10.000.000.000 Mark (10 Milliarden)

Ausgabe durch den Kreis Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 10.10.1923 20 Milliarden Mark (Überdruck auf 1 Milliarden Schein)

Ausgabe durch den Kreis Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 10.10.1923 50.000.000.000 Mark (50 Milliarden)

Ausgabe durch den Kreis Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 10.10.1923 100.000.000.000 Mark (100 Milliarden)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Alle Ausgaben bis 50 Milliarden Mark wurden vom Kreisdeputierten Stein unterzeichnet.

Die größeren Nominale wurden von Sparkassendirektor Johann Baur und dem Kreisrentmeister Peter Schäfer unterschrieben.

Grund war vermutlich, daß die Sparkasse den Bedarf an Geldscheinen besser beurteilen und so schneller reagieren konnte als der Kreis.

Inmitten der Währungsturbulenzen trat die Sparkasse am 01.01. 1923 dem Rheinisch - Westfälischen Sparkassenverband bei.

Am 21.09. 1923 erteilte der Preußische Minister des Inneren die Genehmigung, bei den Zweigstellen Gerolstein und Jünkerath je eine Wechselstube zu betreiben.

Ende 1923 wurde die Rentenmark eingeführt, aus einer Billion Mark wurde eine Rentenmark.

Sparkasse und Sparer standen am Ende einer fruchtbaren Arbeit.

Ausgabe: 10.10.1923 500.000.000.000 Mark (500 Milliarden)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 05.11.1923 500.000.000.000 Mark (500 Milliarden)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



Ausgabe: 07.11.1923 1.000.000.000.000 Mark (1 Billion)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier „mit rosa Unterdruck „



Ausgabe: 07.11.1923 1.000.000.000.000 Mark (1 Billion)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun gültig bis 01.04.1924 im gesamten Reg. - Trier
mit rosa - violetter Unterdruck > sogenannter Separatistenschein <



Ausgabe: 20.11.1923 20.000.000.000.000 Mark (20 Billion)

Ausgabe durch die Kreissparkasse Daun, gültig bis 01.04.1924 im gesamten Regierungsbezirk Trier



„Firmen“ Notgeld - Scheine

Die **Firma Eifeler Industrie - Werke A G in Hallschlag** hat im November **1923** Notgeld ausgegeben ; der Nominalwert der Gutscheine betrug:

10, 100 und 500 Milliarden Mark.

Mit diesem Notgeld wurden überwiegend Arbeiter und Angestellte entlohnt.

Die Geschäfte und Betriebe in der Umgebung wurden gebeten, diese Scheine anzunehmen. Eine Veröffentlichung dieses Aufrufes erfolgte im damaligen Amtsblatt.

Die Eifeler Industrie - Werke AG bestand von 1922 - 1925 und ging dann in Liquidation.



Eifeler Industrie Werke AG in Hallschlag um 1920

Ausgabe: 03.11.1923 10.000.000.000 Mark (10 Milliarden)



Ausgabe: 03.11.1923 10.000.000.000 Mark (10 Milliarden
jedoch andere Schriftart der Wertangabe



Betriebe mit größerem Personalbestand hatten in den besetzten Gebieten unter besonderem Geldmangel zu leiden, da die Franzosen den Geldverkehr aus dem unbesetzten Reichsgebiet behinderten.

Sie wollten damit ihr Geld in den besetzten Gebieten, wie auch die Separatisten, fördern und sahen in Rheinland Pfalz einen zukünftigen Teilstaat.

Zum Zeitpunkt der Ausgabe waren die Scheine nur Kleingeld (geringe Wertangabe).

Dann kurz vor der Umstellung auf Rentenmark stellten

10 Milliarden einen Wert von DM 0,01 also einem Pfennig dar;

100 Milliarden 10 Pfennig und 500 Milliarden sage und schreibe 50 Pfennig...

Ausgabe: 03.11.1923 100.000.000.000 Mark (100 Milliarden)



Betriebe mit größerem Personalbestand hatten in den besetzten Gebieten unter besonderem Geldmangel zu leiden, da die Franzosen den Geldverkehr aus dem unbesetzten Reichsgebiet behinderten.

Sie wollten damit ihr Geld in den besetzten Gebieten, wie auch die Separatisten, fördern und sahen in Rheinland Pfalz einen zukünftigen Teilstaat.

Zum Zeitpunkt der Ausgabe waren die Scheine nur Kleingeld (geringe Wertangabe).

Dann kurz vor der Umstellung auf Rentenmark stellten

Ausgabe: 03.11.1923 100.000.000.000 Mark (100 Milliarden)



10 Milliarden einen Wert von DM 0,01 also einem Pfennig dar;

100 Milliarden 10 Pfennig und 500 Milliarden sage und schreibe 50 Pfennig...

Die Scheine von 100 und 500 Milliarden Mark gibt es in zwei verschiedenen Größen.

Alle Ausgaben wurden von einem Mitglied der Geschäftsleitung unterzeichnet.

Die Gegenzeichnung der Scheine erfolgte durch den damaligen Bürgermeister von Stadtkyll, Herrn Anton Böhm, der von 1923 - 1931 im Amt war.

Ausgabe: 03.11.1923 100.000.000.000 Mark (100 Milliarden)



Die französische Besatzung hatte verfügt, daß Inflationsgeld einen Zonenstempel tragen müsse, der die Gültigkeit in einem Bezirk bis zum 01. 04. 1924 garantiert.

Das Fehlen des Zonenstempels weist das von der Firma Eifeler Industrie - Werke A G in Hallschlag herausgebrachte Geld als ungültig aus, ja sogar als strafbar.

Ausgabe: 03.11.1923 500.000.000.000 Mark (500 Milliarden)



Die Firma wie auch der gegenzeichnende Bürgermeister des Amtes Stadtkyll hatten verbotenes „Falschgeld“ in Umlauf gebracht.

***Die Firma Espagit in Hallschlag wurde zwischen
1912 und 1914 geplant.***

Es war eine reine Munitionsfabrik.

Hier wurden Sprengstoff und Granaten hergestellt.

Gleichzeitig wurde das Werk als Munitionsdepot genutzt.

***Zeitweise waren über 2.000 Menschen hier beschäftigt, was
einem Vielfachen der damaligen Dorfbevölkerung entsprach.***

***Das Werk wurde am 29.05. 1920 durch eine Explosion vernichtet,
was dann zur Liquidation des Betriebes führte.***

Die Eifeler Industrie - Werke AG erwarb das Gelände von der Espagit AG.



Blick aus Hallschlag (Sibel)

Briefkopf der Firma Espagit 1916 - 1920

Espagit-A.-G.

vormals

Eifeler Sprengstoff-Werke

Dr.-Ing. Friedrich Esser

Hallschlag

(Eifel)

Gültig geblieben laut Beschluss
der Generalversammlung vom 28. Dez. 1921.

Aktie Nr. **0538** (Bezugsrecht
1923)

über

ausgestellt

eintausend Reichsmark

6772

Der Inhaber dieser Urkunde ist bei der
Espagit-A.-G. vorm. Eifeler Sprengstoff-Werke
Dr.-Ing. Friedrich Esser in Hallschlag (Eifel)

mit einer Einlage von

eintausend Mark

als Aktionär mit allen satzungsgemäßen Rechten und
Pflichten beteiligt.

Hallschlag (Eifel), den 8. Dezember 1916.

Der Aufsichtsrat:

Der Vorstand:

Rudolf Jöring, für Aufsichtsrat

Esser

Den Vorschriften über den Gesellschafts-
stempel ist nach der Geschäftsverteilung des
Kgl. Pr. Stempel- und Zerschlagungs-
amtes in Trier vom 28. 12. 1917 No. 60 des
Reichsstempelrechts vollen Gehalt zu genügen.

Papier - Notgeld des Eifeler Verkehrsverein E. V. Gerolstein

Nach dem Winter 1919/20 machte sich in zunehmenden Maße eine Geldknappheit bemerkbar. Der Friedensschluß forderte die letzten Edelmetallreserven und erhöhte Reparationsleistungen. Man glaubte, durch die Ausgabe eines „*Privatnotgeldes*“ die Liquidität der Kassen zu erhalten. Wenig Waren auf dem Markt., hohe Preise und steigende Teuerung der Lebenshaltung führte zur Verarmung breiter Volksschichten dadurch zum wirtschaftlichen Ruin - und letztendlich zur Inflation.

Ein kleines Glied auf diesem Wege sind auch die Notgeldscheine des Eifeler Verkehrsvereins.

Nachdem der Kreisausschuß zu Daun im Februar 1920 Notgeld in Umlauf setzte, schlossen sich bald die Verkehrsvereine der Eifel an.

Der Eifelverein E. V. Gerolstein gab am 05. Dezember 1921 Gutscheine zum Nennwert von 50 Pfennigen aus.

Als Vorstand fungierten damals L. Pinten als Vorsitzender, A. Verfers als Schriftführer und Ad. Friedrich als Kassierer.

Sechs verschiedene Scheine mit unterschiedlichen Motiven wurden von der Druckerei „Schaar und Dathe“ in Trier gedruckt

Vorderseite:

Bertrada Burg in Mürtenbach



Rückseite:

Porta Nigra Trier nach einem Stahlstich aus dem 18. Jahrhundert



Die Notgeldscheine haben keine Wasserzeichen, doch ließ der sorgfältige Stich der Landschaftsbilder kaum Fälschungen zu. Verwunderlich in dennoch, daß man in der kargen Nachkriegszeit die Muße fand, Motive der Heimat für gesetzliche Zahlungsmittel zu verwenden.

Vorderseite:

Burg von Schönecken



Rückseite:

Kronenburg



Vorderseite:

Burg Kerpen



Rückseite:

Blankenheim



Jede Ausgabe trägt den Aufdruck :
 Alle Mitglieder sind verpflichtet, diesen Gutschein von 50 Pfg. in Zahlung zu nehmen.
 Drei Monate nach Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt zu Daun verliert der Schein seine Gültigkeit.

Vorderseite:

Burg Manderscheid



Rückseite:

Ober - und Niederburg in Manderscheid



Vorderseite:

Kasselburg bei Pelm



Rückseite:

Gerolstein mit Resten der Löwenburg, kath. Kirche und Stadtmauer



Die Ausgabe dieses Notgeldes weist auf ein Stück Eifeler Geschichte hin. Es beleuchtet ein Stück unserer Kulturgeschichte und zeigt zugleich die Liebe zur Heimat, indem man Motive der Landschaft zum Drucksignum des Notgeldes wählte.

Vorderseite:

Burg Monreal



Rückseite:

Burg von Daun



Fehldrucke der Serie Eifeler Verkehrsverein E. V. Gerolstein

Vorderseite:

Kasselburg Gerolstein



Rückseite:

Porta Nigra Trier nach einem Stahlstich aus dem 18. Jahrhundert



Die Notgeldscheine haben keine Wasserzeichen, doch ließ der sorgfältige Stich der Landschaftsbilder kaum Fälschungen zu. Verwunderlich ist dennoch, daß man in der kargen Nachkriegszeit die Muße fand, Motive der Heimat für gesetzliche Zahlungsmittel zu verwenden.

Vorderseite:

Burg Kerpen



Rückseite:

Kronenburg



Vorderseite:

Bertradaburg in Mürlenbach



Rückseite:

Gerolstein mit Resten der Löwenburg, kath. Kirche und Stadtmauer



Die Ausgabe dieses Notgeldes weist auf ein Stück Eifeler Geschichte hin. Es beleuchtet ein Stück unserer Kulturgeschichte und zeigt zugleich die Liebe zur Heimat, indem man Motive der Landschaft zum Drucksignum des Notgeldes wählte.

Vorderseite:

Burg Manderscheid



Rückseite:

Burg von Daun



Vorderseite:

Burg von Schönecken



Rückseite:

Blankenheim



Jede Ausgabe trägt den Aufdruck :

Alle Mitglieder sind verpflichtet, diesen Gutschein von 50 Pfg. in Zahlung zu nehmen. Drei Monate nach Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt zu Daun verliert der Schein seine Gültigkeit.

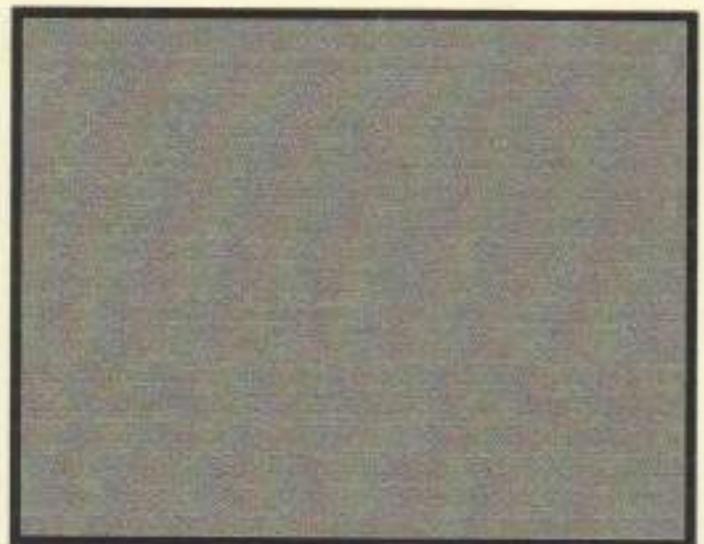
Vorderseite:

Burg Monreal



Rückseite:

Ober – und Niederburg Manderscheid



Notgeldscheine: Stadtkyll, Eifeler Industrie-Werke A. G. Hallschlag
alle Scheine tragen die Bestätigung des Bürgermeisters von Stadtkyll

Schriftart 1.

10 Mrd. Mk. vom 03.11. 1923 127 - 82 mm
Schein und Wertzeile Antiqua

Schriftart 2.

10 Mrd. Mk. wie vor 127 - 82 mm
Schein Antiqua, Wertzeile Fraktur

100 Mrd. Mk. wie vor wie vor
Schein Antiqua, Wertzeile Fraktur

100 Mrd. Mk. wie vor 171 - 110 mm
Schein und Wertzeile Fraktur

500 Mrd. Mk. wie vor 156 - 110 mm
Schein Antiqua, Wertzeile Fraktur

500 Mrd. Mk. wie vor 171 - 110 mm

500 Mrd. Mk
Schein Antiqua, Wertzeile Fraktur wie vor
Holzpapier

Landkreis Daun

500 Td.	Mk.	vom 10.08.1923	149 - 90 mm
1 Mio	Mk.	vom 15.08.1923	186 - 88 mm
5 Mio	Mk.	vom 24.08.1923	165 - 82 mm
100 Mio	Mk.	vom 01.10.1923 bis 01.04.1924	147 - 85 mm
1 Mrd.	Mk.	vom 10.10.1923 bis 01.04.1924	149 - 88 mm
10 Mrd.	Mk.	wie vor	148 - 89 mm
50 Mrd.	Mk.	wie vor	146 - 85 mm
500 Mrd.	Mk.	wie vor	144 - 82 mm
20 Mrd.	Mk.	Überdruck auf 1 Mrd	149 - 88 mm
100 Mrd.	Mk.	vom 02.01.1923 bis 01.04.1924	148 - 86 m ausgestellt Kreissparkasse
500 Mrd.	Mk.	vom 05.11.1923 bis 01.04.1924	144 - 87 mm ausgestellt Kreissparkasse
1 Bio	Mk.	vom 07.11.1923 bis 01.04.1924 rosa Unterdruck	144 - 85 mm ausgestellt Kreissparkasse
1 Bio	Mk.	wie vor jedoch rosavioletter Unterdruck (Separatistenschein)	ausgestellt Kreissparkasse
20 Bio	Mk.	vom 20.11.1923 bis 01.04.1924	147- 84 mm

Notgeld (Münzen - Scheine - Geldersatzmarken) Kreis Daun

Notgeld - Marken :	Birresborner Mineralbrunnen A. - G. Kapselgeld = Kapsel mit Firmenzeichen - eingelegte Briefmarken a 5 , 10 , 30 , 40 , 50 Pfennig in Plastikhülle	Menzel 1550
	Firma J. Minninger, Daun Brennmaterialhandlung 10 Pfennig Zn, 20,6 mm Kehrprägung Lilienkreuz	Menzel 2761
	Kreis Daun 10 Pfennig Fe , 20,0 mm Auflage: 102650 1920, Wappen, Notgeld, Prägeanstalt: Kugel & Fink Lüdenscheid	Menzel 2762
	Kreis Daun 10 Pfennig Ag, 20,0 mm Abschlag wie vorher	Menzel 2762 - 2
	Gerolsteiner Sprudel D. A. G. Kohlensäureindustrie 20 Pfennig Zn, 22,9 mm leer Sondermarke	Menzel 4815

Notgeldscheine Kreis Daun:

Kreis Daun (Kreisgemeindekasse)
50 Pfennig 60 - 100 mm Wappen-Bauer Pflügt Nr. Seriennummer
Rückseite Totenmaar bei Daun
Carl Schleicher & Schüll, Düren

Kreis Daun (Kreisgemeindekasse)
25 Pfennig 54 - 90 mm Wappen Nr. Seriennummer
Rückseite Monterley bei Gerolstein „Für Gerolstein Will Hüter Sein“
Carl Schleicher & Schüll, Düren

Kreis Daun (Kreisgemeindekasse)
25 Pfennig 54 - 90 mm Wappen „Nr.“ fehlt Seriennummer
Rückseite Monterley bei Gerolstein „Für Gerolstein Will Herold Sein“
Carl Schleicher & Schüll, Düren

Notgeldserie Eifeler Verkehrsverein E. V. Gerolstein

50 Pfennig 82 - 60 mm 6 Stück mit verschiedenen Motive

Vorderseite: Bertrada Burg Mürlenbach/ Burg Schönecken/Burg Kerpen/Burg
Manderscheid

Rückseite: Kasselburg Pelm/ Burg Monreal/
Porta Nigra/Kronenburg/Blankenheim/Oder-Niederburg Manderscheid/
Reste Gerolsteiner Löwenburg/ Burg Daun

*Gerolstein in der Eifel Freistaat Preußen
Rheinprovinz Reg. Bez. Trier*



*Gerolstein in der Eifel
Flecken, 2738 Einwohner 1925*

Wappen:

*In Gold ein schwarzer Löwe
überdeckt mit einem fünfblättrigen
roten Turnierkragen*

*Auskunft über den Kaffee Hag und
die Wappenmarken erteilt die
Kaffee-Handels A. G., Bremen
Nr. 9*

KAFFEE HAG
Coffeinfreier
Bohnen = Kaffee

Privatnotgeld

Die *Firma D. A. G. Gerolsteiner Sprudel Kohlensäureindustrie* hat ein
20 Pfennig - Stück ausgegeben

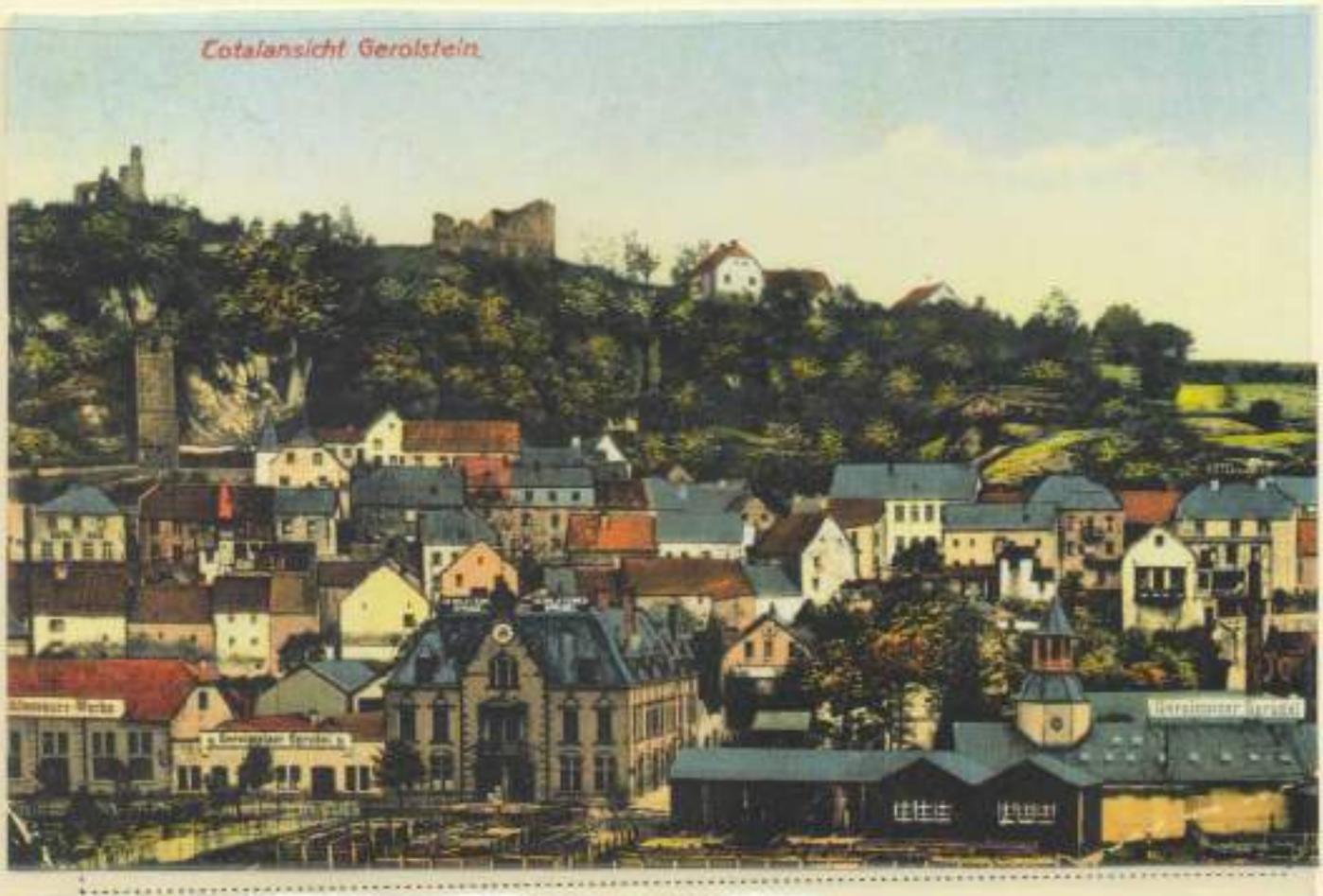
Material : Zink

Größe : 22,9 mm

ohne Jahreszahl !!

Rückseite leer

Auflage unbekannt



Gerolsteiner Sprudel und Kohlensäure Werke um 1910

Notmünzen

Im Jahre 1920 gab der *Kreis Daun* eine Notmünze im Wert von 10 Pfennig aus.

Die Auflage betrug 102.650 Stück.

Prägeanstalt: Fa. Kugel und Fink Lüdenscheid

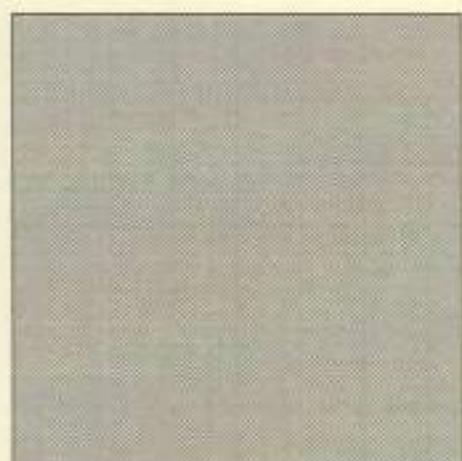
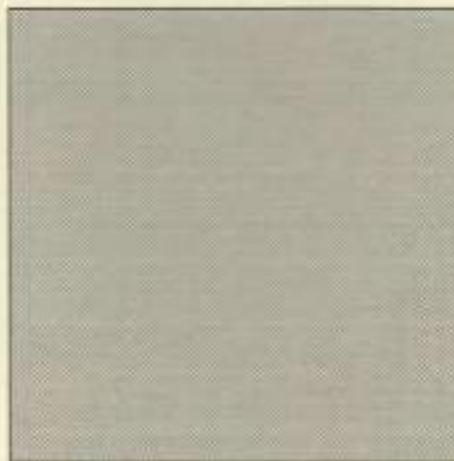
Material: Eisen

Größe: 20 mm



Von dieser Notmünze wurde auch ein sogenannter Abschlag geprägt und
zwar in **Silber**.

Die Auflage ist unbekannt. Ein Exemplar dieser Ausführung wurde noch nicht
ausfindig gemacht.

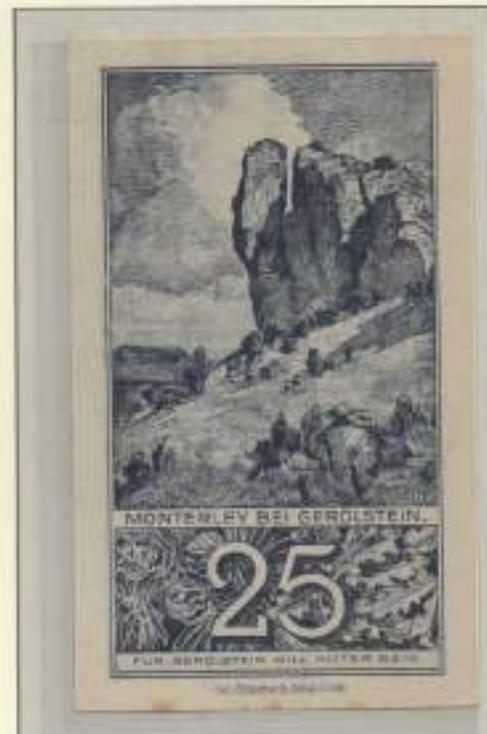


Die aufwendig gestalteten Scheine in den Größen :

5,5 cm x 9,0 cm für **25 Pfennig**
und
6,0 cm x 10 cm für **50 Pfennig**

wurden von der Firma Schleider & Schüll aus Düren hergestellt.

Auf der Vorderseite aller Scheine befindet sich die ausdrückliche
Einlöschungspflicht der Kreisgemeindekassen.



Die Scheine a` 25 Pfennig wurden in drei Varianten herausgegeben.

ohne KN Nummer mit KN Nummer mit kleiner KN Nummer

Die Vorderseite war bei beiden gleich. Bei der bis zur Seriennummer 100.000

war auf der Rückseite die **Monterley bei Gerolstein** abgebildet,

mit dem Untertext:

„ Für Gerolstein will Hüter sein „

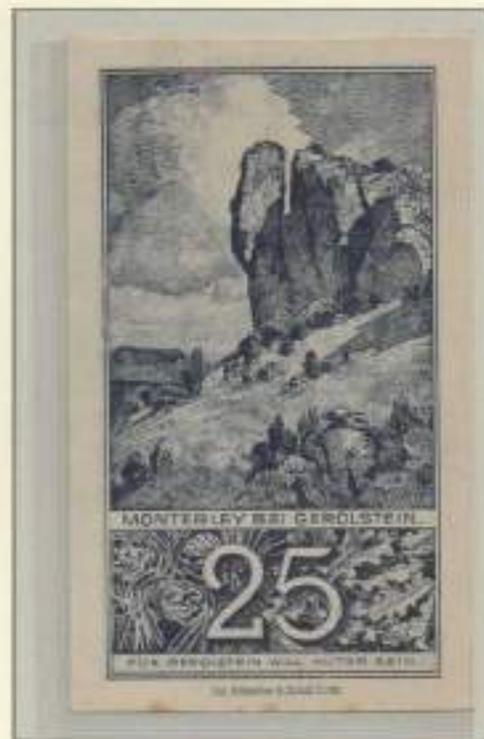
Die aufwendig gestalteten Scheine in den Größen :

5,5 cm x 9,0 cm für **25 Pfennig**
und
6,0 cm x 10 cm für **50 Pfennig**

wurden von der Firma Schleider & Schüll aus Düren hergestellt.

Auf der Vorderseite aller Scheine befindet sich die ausdrückliche

Einlöschungspflicht der Kreisgemeindekassen.



Die Scheine a` 25 Pfennig wurden in drei Varianten herausgegeben.

ohne KN Nummer mit KN Nummer mit kleiner KN Nummer

Die Vorderseite war bei beiden gleich. Bei der bis zur Seriennummer 100.000

war auf der Rückseite die **Monterley bei Gerolstein** abgebildet,

mit dem Untertext:

„ Für Gerolstein will Hüter sein „